

Vorkommen und Nahrungsökologie des Uhus im Landkreis Merseburg-Querfurt

Von Burkhard Lehmann

Einleitung

Nachdem die autochthone Uhupopulation (*Bubo bubo*) auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt in den 70er Jahren erlosch, erfolgt seit 1982 eine Wiederbesiedlung des sachsen-anhaltinischen Territoriums durch Vögel aus Aussetzungsprojekten bzw. durch Zuwanderung aus der einem positiven Trend unterliegenden Thüringer Population (WADEWITZ in GNIELKA & ZAUMSEIL, 1997). Derzeit zeichnen sich in unserem Bundesland drei Vorkommensschwerpunkte im Nordharz, im Südharz/ Kyffhäuser und im Umfeld des Unstruttales ab. Die Rückkehr in ehemals aufgegebene Siedlungsterritorien sowie eine Ausbreitung in Gebiete, für die uns keine Daten zu historischen Vorkommen vorliegen und über deren ehemalige Besiedlung wir daher nur spekulieren können, ist derzeit noch nicht abgeschlossen (vgl. WADEWITZ in GNIELKA & ZAUMSEIL, 1997).

Mit den nachfolgenden Notizen soll auf ein Vorkommen eingegangen werden, das bereits bei GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) als mögliche Brutansiedlung dargestellt wird, obwohl aus heutiger Sicht die erste erfolgreiche Brut für 1998, also nach Abschluß der Datenerhebungen zum Brutvogelatlas Sachsen-Anhalt Süd, nachgewiesen werden konnte.

Um den Ansiedlungsvorgang dokumentieren zu können, werden weiterhin alle bisherigen bekannten Beobachtungen der Art im Landkreis Merseburg-Querfurt genannt.

Material und Methode

Das Untersuchungsgebiet umfaßt die Altkreise Merseburg und Querfurt, die im Zuge der Kreisgebietsreform zum 822 km² großen Landkreis Merseburg-Querfurt zusammengefaßt wurden.

Zu den naturräumlichen Bedingungen sei auf die Arbeiten von RYSEL & SCHWARZ (1981) bzw. GNIELKA (1983) verwiesen.

Zur Auswertung genutzt wurde die Beobachtungsdatei der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg e.V., die bis 1985 als Kartei und ab 1986 als WinArt-Datei vorliegt.

Die Gewölle und Nahrungsreste stammen aus der Nistnische 1999 und deren Umfeld. Sie umfassen vermutlich überwiegend die Nahrung der Junguhus im Horst bzw. der noch nicht selbstständigen Jungtiere in Horstnähe.

Auftreten im Untersuchungsgebiet

Der Erstnachweis der Art für das beschriebene Gebiet erfolgte im Jahr 1984. Am 12. Februar sitzt ein Tier auf einem Strohdienem in der Feldflur 2,5 km westlich von Schafstädt (Elchlepp).

Ein weiterer Vogel wird am 8. März 1986 im Bereich des Saale-Elster-Kanales südlich von Zöschen registriert (Zschäpe, Fischer).

Die beiden o. g. Beobachtungen sowie eine weitere Feststellung am 16.10.1994 - 1 am Elsterbogen bei Döllnitz (Lehmer) - stehen im Zusammenhang mit dem Umherstreifen juveniler oder ausgesetzter Vögel außerhalb der Brutgebiete und geben mit Sicherheit keinen Hinweis auf eine mögliche Brut.

Im Jahr 1992 tritt der Uhu dann im Gebiet um Branderoda-Gröst auf. Am 13. September wird ein Tier im Bereich des Kuhberges (Brüggeboes, Schönberg) festgestellt. Der Beobachtungsort liegt im Aktionsraum einer Brutansiedlung direkt östlich von Freyburg/ Unstrut, die sich nur etwa 2 km südlich der Kreisgrenze (Demuth, Lehmann) befindet.

Ab 1994 kommt es zu drei Feststellungen im Raum Mücheln/ Großkayna:

24.7.1994 1 fliegt vom Ruheplatz unter einer Hangkante ab, Tagebau Mücheln (Schwarz)

14.5.1996 Fund einer Mauserfeder neben einer Ringeltaubenrupfung im Tagebau Kayna-Süd (Fritsch)

18.4.1997 1 frischtot ad. Männchen unter einer Hochspannungsleitung bei Mücheln gefunden (Walter), Präparat unter der Inv. Nr. 97/46 im Zoologischen Institut der MLU Halle-Wittenberg.

Sowohl im Frühjahr/ Frühsommer 1998 als auch in der gleichen Zeitspanne 1999 beobachten Jäger im Tagebau Mücheln mehrere Tiere und äußern den Verdacht auf ein Brutvorkommen.

Am 31.10.1999 wird im genannten Bereich neben Gewölle und Nahrungsresten auch der Nistplatz der Saison 1999 gefunden (Lehmann), der eigentliche Brutnachweis erfolgt durch den Fund von Eischalenstücken. Anhand mehrerer Schichten von Nahrungsresten kann auch für das Jahr 1998 eine Brut als wahrscheinlich angesehen werden.

Der Brutplatz 1998/ 1999

Zur Brut wurde ein Schüttsteilhang im zwischenzeitlich einstweilig sichergestellten Naturschutzgebiet „Halden der Bergbaufolgelandschaft Geiseltal“ genutzt. Das Revier ist Teil des aufgelassenen Braunkohlentagebaues Mücheln im Revier „Geiseltal“, einem ca. 40,5 km² großen Abbaugebiet.

Dieser Alltagebau wird durch ein reiches Mosaik unterschiedlichster Biotopstrukturen gekennzeichnet. Miteinander abwechselnde Wasserflächen, Röhrichtbestände, Langgrasfluren, Flächen mit Spontansukzession verschiedenster Entwicklungsstadien, Offenbodenflächen und Abraumhalden mit Waldbeständen unterschiedlichen Alters bieten Lebensraum für eine reiche Avifauna (vgl. SCHULZE, 1997).

Die Brutnische selbst befand sich ca. 5 m über dem Talgrund und etwa 1,5 m unter der Hangoberkante in der Steilwand einer Erosionsrinne der bereits erwähnten Löß-Sand-Schüttung. Die Grundfläche des Nistbereiches beträgt etwa 45 x 65 cm. Durch einen Überhang oberhalb der Nische sowie durch erodierte Bodenablagerungen direkt vor dem eigentlichen Brutplatz kann dieser weder von oben noch von der gegenüberliegenden Steilwand aus eingesehen werden.

Bemerkungen zur Nahrungsökologie

Im Bereich der Brutnische und in deren Umfeld konnte eine Anzahl von Gevöllen und Nahrungsresten aufgefunden werden, die einen Einblick in das genutzte Nahrungsspektrum in der Bergbaufolgelandschaft geben und deren Inhalte daher nachfolgend aufgeführt werden.

Insgesamt ließen sich 71 Nahrungstiere in 24 Arten mit einer Gesamtbiomasse von ca. 29 kg ermitteln. Nach BEZZEL (1985) benötigt ein erfolgreich brütendes Paar ca. 170-223 kg (Durchschnitt 196,5 kg) Beutefrischgewicht pro Jahr. Damit konnten etwa 14,8% des Nahrungsjahresbedarfes des Revierpaares ermittelt werden.

Im Bezug zu den bei WADEWITZ & NICOLAI (1993) ausgewerteten 6255 Beutetieren aus einem Beobachtungsgebiet in einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft im nordöstlichen Harzvorland stellt sich der vorliegende Beutenumfang recht bescheiden dar. Daher verbietet sich ein art- und größenklassenspezifischer Vergleich zwischen beiden Untersuchungen. Dennoch ermöglichen die Ergebnisse zumindest eine erste Diskussion der wichtigsten Nahrungskomponenten.

Die Anzahl der nachgewiesenen Säugetiere liegt mit 43,7% beim Revierpaar im Geiseltal deutlich niedriger als im Harzvorland (90,0%). Entsprechend ist in der Bergbaufolgelandschaft die Anzahl der ermittelten Vögel mit 56,3% wesentlich größer als bei WADEWITZ & NICOLAI (1993), wo sie 9,8% betrug. Besonders augenfällig ist der im Untersuchungsgebiet mit 77,3% verhältnismäßig hohe Vogelanteil an der Gesamtbiomasse. Dieser beträgt im Harzvorland lediglich 27,1%.

Demzufolge liegt der Masseanteil der Säuger im Geiseltal mit 22,7% deutlich unter dem im nordöstlichen Harzvorland (72,9%).

Es erfolgt eine Umkehr der Biomasseverhältnisse zwischen beiden Gebieten. Dies ist sicherlich auf die reichen Vogelbestände des Untersuchungsgebietes

Tab. 1: Beutetierliste (Arten, deren Individuenanzahl, prozentualer Anteil und Biomasseanteil)

Art		Anzahl	prozentualer Anteil an der Gesamtzahl	durchschn. Individu- algewicht [g]*	%- Anteil an der Gesamtbiomasse **
Säuger	<i>Mammalia</i>				
Igel	<i>Erinaceus europaeus</i>	1	1,4	750,0	2,6
Feldhase (Jungtier)	<i>Lepus europaeus</i>	1	1,4	1.900,0	6,6
Gelbhals-/ Waldmaus	<i>Apodemus spec.</i>	1	1,4	21,2	0,1
Wanderratte	<i>Rattus norvegicus</i>	2	2,8	220,0	1,5
Schermäuse	<i>Arvicola terrestris</i>	8	11,3	75,0	2,1
Feldmaus	<i>Microtus arvalis</i>	17	23,9	22,2	1,3
Rotfuchs (Jungtier)	<i>Vulpes vulpes</i>	1	1,4	2.500,0	8,6
<i>Mammalia</i> gesamt		31	43,7	6.588,6	22,7
Vögel	<i>Aves</i>				
Zwergräucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	1	1,4	200,0	0,7
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	1	1,4	3.064,0	10,6
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	1,0	1,4	1.133,0	3,9
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	1	1,4	214,0	0,7
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	2,2	5,6	1.355,0 / 1.200,0	17,6
Bleihuhn	<i>Fulica atra</i>	6	8,5	780,0	16,1
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	1	1,4	280,0	1,0
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	1	1,4	210,0	0,7
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	2	2,8	289,0	2,0
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	10	14,1	475,0	16,4
Hausstaube	<i>Columba livia f. dom.</i>	4	5,6	330,0	4,6
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	1	1,4	250,0	0,9
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	1	1,4	19,0	0,1
Amsel	<i>Turdus merula</i>	1	1,4	87,1	0,3
Drosselgröße	<i>Turdidae spec.</i>	1	1,4	80,0	0,3
Elster	<i>Pica pica</i>	1	1,4	213,0	0,7
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	4,2	75,7	0,8
<i>Aves</i> gesamt		40	56,3	22.415,2	77,3
Gesamt		71	100	29.003,8	100

* Einzelgewichte nach WADEWITZ & NICOLAI (1993) ergänzt nach BEZZEL (1985)

** aufgrund des geringen Probenumfanges wird auf eine Beutewertermittlung nach NICOLAI (1992) verzichtet

zurückzuführen (vgl. SCHULZE, 1997). Offensichtlich wird während der Aufzucht der Jungtiere der umliegende kleinnagerärmere Tagebaubereich intensiver zur Jagd genutzt als die den Abbaubereich umgebende Landschaft. Dies erklärt sowohl den Unterschied in den Zahlen der geschlagenen Feldmäuse (68,7% im Harzvorland, 23,9% im Geiseltal) als auch das Fehlen des Hamsters und den geringen Igelanteil im Geiseltal. Beide Arten zählen bei WADEWITZ & NICOLAI (1993) zu den wichtigsten Beutetieren.

Gleichzeitig verdeutlicht das breite Spektrum der geschlagenen Vogelarten die bereits von mehreren Autoren (u.a. PIECHOCKI & MÄRZ, 1985; BEZZEL, 1985) festgestellte opportunistische Nutzung des vorhandenen Beuteangebotes.

Sollte das Brutvorkommen im Geiseltal in den kommenden Jahren Bestand haben, erscheinen weitere Untersuchungen lohnenswert, da sich in der Literatur kaum Angaben zu den Beuteverhältnissen in derartig anthropogen überformten Gebieten wie der Bergbaufolgelandschaft finden.

Gefährdung/ Schutz

Für das 1997 tot bei Mücheln aufgefundene Tier konnte die Todesursache nicht nachgewiesen werden. Ein Stromschlag ist jedoch aufgrund der Fund-

umstände als wahrscheinlich anzusehen. Somit ist hier ein konkreter Ansatzpunkt für das Anbringen von Abdeckhauben über den Isolatoren der Leitung gegeben.

Die Brutsteilwand im Tagebau Mücheln ist durch bergbauliche Sanierungsarbeiten akut gefährdet, hier ist ein gezielter Schutz durch Schonung bei den Erdbauarbeiten erforderlich. Zusätzlich unterliegt der Brutplatz starken witterungsbedingten Erosionserscheinungen und wird daher mittelfristig seine Eignung für eine Brut verlieren. Es sollte jedoch möglich sein, in einem ausgewiesenen Naturschutzgebiet Abschnitte von Steilböschungen zu erhalten. Hier bieten sich ausreichend Ersatzmöglichkeiten.

Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Europas. Nonpasseriformes - Nichtsingvögel: 638 - 642. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- GNIELKA, R. (1983): Vogelwelt des Kreises Querfurt. AIV Querfurt und Kulturbund der DDR. Querfurt.
- LEHMANN, B. (i. Vorb.): Uhu (*Bubo bubo*). In: Avifauna des Kreises Merseburg-Querfurt.
- NICOLAI, B. (1992): Der Begriff „Beutewert“ - Vorschlag zur Bestimmung eines Beutewertes bei Nahrungsanalysen. Anz. Ver. Thür. Orn. 1: 43-46.
- PIECHOCKI, R., & R.MÄRZ (1985): Der Uhu *Bubo bubo*. NBB Band 108. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 5.Aufl.
- RYSEL, A., & U. SCHWARZ (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Merseburger Land, Sonderhefte 18 und 19.
- SCHWARZ, U. (1985): Ornithologischer Jahresbericht 1984 - Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg. Unveröffentlichtes Manuskript.
- SCHULZE, M. (1997): Ornithozönosen einer Bergbaufolgelandschaft - Strukturanalyse und Naturschutzpotential. Unveröffentlichte Diplom-Arbeit, MLU Halle/ Wittenberg, 118 S.
- WADEWITZ, M. (1992): Wiederbesiedlung des nordöstlichen Harzvorlandes (Sachsen-Anhalt) durch den Uhu (*Bubo bubo*). Orn. Jber. Mus. Heineanum 10: 3-19.
- WADEWITZ, M., & B. NICOLAI (1993): Nahrungswahl des Uhus (*Bubo bubo*) im nordöstlichen Harzvorland. Orn. Jber. Mus. Heineanum 11: 91-106.
- WADEWITZ, M. (1997): Uhu (*Bubo bubo*). In: GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südschals von 1990 bis 1995. OSA, Halle: 98.

Burkhard Lehmann, Philipp-Müller-Straße 58, 06110 Halle/ Saale

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [10_6_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Lehmann Burkhard

Artikel/Article: [Vorkommen und Nahrungsökologie des Uhus im Landkreis Merseburg-Querfurt 324-328](#)